

der Wahrheit näher kommen als Ilgen mit einer Datierung auf das 12. Jh. — Wichtiger noch ist für uns der Aufsatz von H. Schrörs in den Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein XCV, S. 1—60, der sich, zum Teil im Anschluss an unsere Kritik N. A. XXXVIII, S. 333—337, mit den Angriffen Ilgens auf die Farragines Gelenii beschäftigt ("Fälschungen" der Brüder Gelenius und kein Ende). Er behandelt genauer die Urkunde der Aebtissin und des Konventes von St. Ursula für das Kloster St. Maximin in Köln vom J. 1188, die Urkunde der Polenkönigin Richeza, die Bleiplatte mit der Grabinschrift der Richeza (zu deren Anzweiflung Ilgen durch ein ähnlich auffallendes Missverständnis veranlasst ist, wie ihm bei dem Schwarzhündorfer Brief des Franciotti untergelaufen war). Ausführlich setzt er sich mit den Einwänden von Ilgen gegen seine und Clemens' Verteidigung der Schwarzhündorfer Inschrift und der Kempener Bau-Inschrift auseinander und wiederholt bei der unechten Kanonisationsurkunde Gregors VII. für Heribert von Köln die Feststellung, dass für die Annahme einer Fälschung durch Johannes Gelenius keinerlei Anhalt vorliegt, vielmehr alles auf ein mittelalterliches Fabrikat weist. Schrörs hat sich der unerquicklichen Aufgabe, durchaus willkürliche Aufstellungen zum Teil wiederholt widerlegen zu müssen, mit Ruhe und Geschick unterzogen. Ilgens Angriff auf die Brüder Gelenius ist in der Hauptsache bereits jetzt erfolgreich abgewiesen. Daran kann auch der nicht zweifeln, der sich nicht alle Einzel-Argumente von Schrörs zu eigen macht und etwa aus den Einzelnes weiter erörternden 'Gegenbemerkungen' von Ilgen, Westdeutsche Zeitschrift XXXII, S. 364—374, den Anlass nimmt, in diesem oder jenem Einzelpunkt mit der abschliessenden Erklärung noch zurückzuhalten. Die Schwächen und Missgriffe der Ilgenschen Forschung sind in den bisherigen 'Beiträgen' so handgreiflich zu Tage getreten, dass wir dem verheissenen Nachweis einer Fälschung der Fundatio Brunwilarensis bis auf weiteres nur mit Misstrauen entgegensehen können. Wir bedauern, dass ein 'alter Archivar mit einiger Kenntnis von unserem Handwerk' so hartnäckig auf einem unfruchtbaren Irrwege beharrt, während gerade durch ihn so manche wichtige und ertragreiche Aufgabe entscheidend gefördert werden könnte.

A. Hofmeister.

199. In der Revue Mabillon VII, 393 ff. gibt Dom F. Lohier eine genaue Beschreibung und Kritik aller